

Verlässliche Zahlen gibt es im April

Dr. Jens Kober und Dr. Maximilian Wimmer über die Budgetsituation 2024

Seit dem Frühjahr 2023 informiert das Budgetradar auf kzvb.de tagesaktuell über die voraussichtliche Budgetauslastung der einzelnen Krankenkassen. Die Aktualisierung für das Jahr 2024 lässt auf sich warten. Dr. Jens Kober, Mitglied des Vorstands der KZVB, und Dr. Maximilian Wimmer, Leiter des Geschäftsbereiches Abrechnung und Honorarverteilung, erklären, woran das liegt.

BZB: 2023 war das erste Jahr, in dem die von Karl Lauterbach wiedereingeführte Budgetierung galt. Wie hat sich das auf die bayerischen Vertragszahnärzte ausgewirkt?

Kober: Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen. Dank erfolgreicher Vergütungsverhandlungen konnten wir bei den meisten Kassen Budgetüberschreitungen vermeiden. Ich möchte mich ausdrücklich bei diesen Vertragspartnern bedanken. Sie haben gezeigt, dass die Selbstverwaltung falsche politische Entscheidungen abfedern kann. Leider war ausgerechnet die größte in Bayern tätige Krankenkasse dazu nicht bereit. Die Folge ist eine Budgetüberschreitung von knapp acht Millionen Euro. Diesen Betrag müssen wir rückbelasten.

BZB: Wann wird diese Rückbelastung erfolgen?

Wimmer: Wir müssen dafür die Höhe der Gesamtvergütung bis auf die letzte Kommastelle ermitteln. Das dauert leider.

Deshalb wird die Rückbelastung voraussichtlich erst im zweiten Halbjahr 2024 erfolgen.

BZB: Der Honorarverteilungsmaßstab (HVM) der KZVB kam das erste Mal seit seiner Einführung 2018 zur Anwendung. Hat er den Stresstest bestanden?

Kober: Definitiv ja! Ich darf mich bei unseren Vorgängern bedanken, dass sie den Weitblick hatten, die Honorarverteilung neu zu regeln. Planungssicherheit, Gerechtigkeit und Transparenz – diese Ziele sollten damit erreicht werden. Nach dem ersten Jahr der Anwendung des HVM kann ich feststellen: Mission completed! Jeder HVM ist letztlich eine Mangelverwaltung. Aber anders als in anderen Bundesländern konnten die bayerischen Vertragszahnärzte rechtzeitig auf Budgetüberschreitungen reagieren und entsprechend gegensteuern. Eine böse Überraschung blieb den meisten erspart. Das lag vor allem am Budgetradar. Wir haben

bereits ab April 2023 vor finanziellen Engpässen bei einer großen Krankenkasse gewarnt. Hätten wir das nicht getan, wäre die Überschreitung vermutlich viel höher ausgefallen.

BZB: Können Sie das Budgetradar noch einmal erklären?

Wimmer: Das Budgetradar ist zunächst eine Hochrechnung der Budgetausschöpfung der einzelnen Krankenkassen. Bei einer großen Kasse stand das Radar für die Gesamtvergütung durchgehend auf Rot. Das heißt: Das Budget wird voraussichtlich nicht ausreichen und es muss mit Rückbelastungen gerechnet werden. Alle anderen großen Kassen waren durchgehend blau gefärbt – das Budget reicht also voraussichtlich aus. Knapp ein Jahr nach Einführung des Budgetradars zeigt sich: Die Hochrechnungen haben gestimmt.

BZB: Auch wenn das Budgetradar noch nicht aktualisiert ist: Wie sieht die Situation für das Jahr 2024 aus?

Wimmer: Eine belastbare Hochrechnung für die einzelnen BEMA-Teile ist erst im April möglich, wenn die erste Quartalsabrechnung vorliegt. Eines ist aber schon jetzt ziemlich sicher: Bei den Kassen, bei denen im Jahr 2023 das Budget deutlich ausgereicht hat (Betriebskrankenkassen, Ersatzkassen, SVLFG), wird es auch in diesem Jahr keine Überschreitungen geben. Der Grund hierfür liegt im Abschluss von Zweijahresverträgen mit diesen Kassen, die ausreichende Budgets bis Ende 2024 garantieren. Wir wünschen also „frohes Bohren“ bei allen Versicherten dieser Kassen!

BZB: Vielen Dank für das Gespräch!

Die Fragen stellte Leo Hofmeier.



Dr. Jens Kober (rechts) und Dr. Maximilian Wimmer sind innerhalb der KZVB für die Abrechnung zuständig. Sie raten dazu, auch in diesem Jahr regelmäßig einen Blick auf das Budgetradar zu werfen.